



Es dürfte auch eine Herausforderung sein, diesen beiden Nutrias (Sumpfbießer) nachhaltig zu vermitteln, welche Ernährung gut für sie ist. Für Deutschland soll dies zukünftig der Nutri-Score leisten. 57 Prozent der befragten Verbraucherinnen und Verbraucher entschieden sich für Nutri-Score.

Nutri-Score – und dann?

Die politische Entscheidung zur freiwilligen Visualisierung in der Kennzeichnung ist getroffen – der Nutri-Score soll Verbrauchern in Deutschland bei verpackten Lebensmitteln eine einfache Entscheidungshilfe bieten. Allerdings sind noch viele Fragen offen.

>> **Bundesministerin Julia Klöckner** hat die Ergebnisse einer Verbraucherbefragung zur Visualisierung im Kontext der Nährwertkennzeichnung vorgestellt: 57 Prozent der Befragten sprachen sich für den Nutri-Score aus, immerhin noch 28 Prozent für das Modell des Max Rubner-Instituts. Die Keyhole-Kennzeichnung und das Modell des Lebensmittelverbands Deutschland erhielten geringeren Zuspruch. Die Ministerin hatte bereits auf unserer wafg-Frühjahrsmeeting erklärt, dass für sie das Ergebnis dieser Befragung mit Blick auf die Entscheidung für eine frei-

willige erweiterte Nährwertkennzeichnung „maßgeblich“ sei. Die Einführung von Nutri-Score in Deutschland bedarf einer nationalen Gesetzgebung, die bereits eingeleitet wurde und im Frühjahr 2020 abgeschlossen werden soll. Der Referentenentwurf für eine Verordnung zur Änderung der Lebensmittelinformations-Durchführungsverordnung wurde den beteiligten Kreisen im Rahmen einer schriftlichen Verbändeanhörung vorgelegt. Auch und gerade mit Blick auf Getränke ergeben sich noch zahlreiche Fragen und Herausforderungen mit Blick auf eine

Zum Frühjahr 2020 soll Nutri-Score in Deutschland freiwillig möglich werden.

sinnvolle Ausgestaltung dieser freiwilligen Kennzeichnung. Dies betrifft vor allem zwei Themenfelder: So fehlt es Nutri-Score als Modell bisher an einer kohärenten Abstimmung mit den geltenden rechtlichen Vorgaben zu nährwertbezogenen Angaben in der Health-Claims-Verordnung. Hinzu kommt, dass eine solche Information nur dann als Orientierungshilfe bei der Kaufentscheidung bzw. Auswahl funktioniert, wenn auch innerhalb der Kategorien (also etwa bei gesüßten Getränken) eine hinreichende Differenzierung möglich ist (vgl. rechte Seite).

Offene Fragen und Optimierungspotenzial

>> **Der Nutri-Score** kommt. Die Erwartungen an die erweiterte Nährwertkennzeichnung sind groß. So sollen vor allem Verbraucherinnen und Verbraucher schnellen Zugriff auf die Ernährungseigenschaften verschiedener Produkte erhalten. Das Modell soll zugleich Anreiz zur Kalorienreduzierung bzw. gewünschten Reformulierung bei Produkten sein.

Genau hier ist allerdings noch einiges zu tun: Gerade bei (zuckerhaltigen) Getränken wird der Nutri-Score zu keiner angemessenen Unterscheidung zwischen Vollzucker- und zuckerreduzierte Getränken führen.

Hinzu kommen die greifbaren Widersprüche zu EU-rechtlich zulässigen Auslobungen nach der Claims-Verordnung (wie etwa bei „zuckerfrei“ oder „zuckerreduziert“). Warum nur „reine“ Wässer (ohne jeden Zusatz) ein „A“ erhalten können, erschließt sich mit Blick auf ernährungsphysiologische Aspekte ebenso nicht. Warum sollen beispielsweise



Wässer mit Aroma oder Mineralstoffen nicht dieser Kategorie zugeordnet sein, selbst wenn sie ebenfalls keine Kalorien enthalten und eine gute (geschmackliche) Alternative darstellen können?

Fakt ist: Nutri-Score ist für einige Kategorien jedenfalls kein funktionierender Anreiz zur Reformulierung. Es bleibt also Diskussionsbedarf.

Nutri-Score und Getränke: Nicht alles ist stimmig.

Nationale Reduktions-Strategie

Anfang November traf sich auf Einladung von Bundesministerin Julia Klöckner das Begleitgremium zur Nationalen Reduktions- und Innovationsstrategie zum zweiten Mal. Dabei wurden erste Fortschritte vorgestellt, insbesondere die zwischenzeitlich von weiteren Verbänden aufgestellten zusätzlichen Beiträge zur Nationalen Reduktions- und Innovationsstrategie.

Neue Zielvereinbarungen wurden vom Deutschen Brauer-Bund (DBB), dem Verband der deutschen Fruchtsaft-Industrie (VdF) und dem Verband Deutscher Mineralbrunnen (VDM) vorgelegt. Die wafg begrüßt ausdrücklich das Engagement dieser Verbände. Insgesamt sind damit derzeit neun Verbände der Lebensmittelwirtschaft mit Beiträgen in die Strategie eingebunden.

Eine ausführliche Übersicht mit Links zu den Branchenbeiträgen ist unter www.bmel.de abrufbar.

Nutri-Score – das Modell

Der Nutri-Score setzt auf Mehrfarbigkeit und Buchstaben zur Einordnung. Die Bewertung stützt sich auf einen Algorithmus, der Energiedichte sowie Gehalte an Zucker, gesättigten Fettsäuren, Salz, Ballaststoffen, Eiweiß und Obst/Gemüse/Nüssen/Hülsenfrüchten bzw. bestimmten Pflanzenölen „mit-einander verrechnet“. Diese

werden in einen einzigen Wert überführt – in einer fünfstufigen Skala für die günstigste Bilanz von einem dunkelgrünen „A“ über ein gelbes „C“ bis zu einem roten „E“. Dabei unterscheidet das Bewertungssystem zudem zwischen festen Nahrungsmitteln und Getränken. Die Werte für Getränke sind strikter als für andere Lebens-



mittel. Der Nutri-Score wird als Marke in Frankreich geführt, der Algorithmus wurde dort entwickelt. Eine Anpassung gab es zuletzt bei Olivenöl.

Kontakt

Wirtschaftsvereinigung
Alkoholfreie Getränke e.V.
(wafg)

Telefon:

+ 49 (0) 30 / 259258-0

E-Mail:

mail@wafg.de

Internet:

www.wafg.de